

Die Reparationsfrage.

Entsendung deutscher Finanzdelegierter nach Paris.
 Berlin, 28. August. Heute Vormittag 11 Uhr hat eine Chefbesprechung stattgefunden, in der über die Reparationsfrage verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, der Reparationskommission mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit sei, ihren Standpunkt am Mittwoch in der Sitzung der Reparationskommission darzulegen. Als Vertreter der deutschen Regierung wird Staatssekretär Schröder aus dem Reichsfinanzministerium nach Paris reisen. Es ist anzunehmen, daß die Entscheidung über die Reparationsfrage im Laufe des Donnerstags bekannt werden wird. Anschließend an diese Chefbesprechung fand dann um 11.30 Uhr eine gemeinsame Konferenz des Reichskabinetts mit den Ministerpräsidenten der einzelnen Länder statt, die sich namentlich mit der Teuerungssaktion befaßte. Gleichzeitig nahm der Reichslangler bei dieser Konferenz Gelegenheit, die Minister der einzelnen Länder über die Einzelheiten der Verhandlungen und den momentanen Stand der Reparationsfrage zu orientieren.

Wie weiter verläuft, verhandelt die Reichsregierung augenblicklich auch mit maßgebenden Vertretern der Industrie über Einzelheiten des deutschen Sachlieferungsanspruchs an die Reparationskommission. Zu den Verhandlungen sind auch Vertreter der Arbeitnehmer hinzugezogen worden. Man hofft, daß die Verhandlungen noch morgen zu Ende geführt und das deutsche Memorandum über die Vorschläge dann den Vertretern nach Paris übermittelt werden kann. Wie weiter bekannt wird, wird sich außer dem Staatssekretär Schröder auch Staatssekretär a. D. Bergmann nach Paris begeben, jedoch betont man an amtlichen Stellen, daß er diese Reise in rein privater Eigenschaft antrete. Die Mitteilung der Reparationskommission daß sie bereit sei, vor ihrer Entscheidung in der Moratoriumsfrage noch einmal die deutschen Vertreter zu hören, ist in Berlin nicht unerwartet gekommen, man ist allgemein nur durch den sehr nahen Termin überrascht worden.

Der Reichslangler hat nach einer weiteren uns zugehenden Drahtmeldung die Parteiführer auf Donner-

stag abend zu einer Besprechung mit der Regierung über die außenpolitische Lage und die wirtschaftlichen Verhältnisse eingeladen. Es werden die Vertreter aller Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Unabhängigen vertreten sein. Man nimmt an, daß bis dahin einige Klarheit, vor allem auch in der Reparationsfrage, geschaffen sein wird. Die Vorarbeiten der Ressorts für den im einzelnen auszuarbeitenden Plan der Privatlieferungsverträge für Rohlen und Holz sind noch nicht abgeschlossen, werden aber unbedingt rechtzeitig beendet werden, um die Vorschläge der Reparationskommission zu kommen zu lassen. Es steht noch nicht fest, ob der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten einberufen werden wird, was bekanntlich Dr. Helfferich angeregt hatte. Möglicherweise erübrigt sich die Einberufung des Ausschusses durch die Besprechung mit den Parteiführern.

Die Ernährungsfrage.

Berlin, 5. Aug. Heute nachmittag 5 Uhr hat die angekündigte Kabinettsitzung stattgefunden, in der die Ressortminister sich über die wirtschaftliche Lage und über die Maßnahmen zur Behebung der Lebensmittelnot geäußert haben. Um 6 Uhr fand dann eine Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Länder statt, die sich bis tief in die Abendstunden hinzog und insbesondere die innerpolitische Lage sowie die Fragen der Wirtschaft und der Ernährung betraf. Die Vertreter der zukünftigen Ressorts, also das Ernährungs-, das Wirtschafts-, das Arbeits- und das Verkehrsministerium, berichteten über der Maßnahmen, die sie in dieser Hinsicht getroffen haben oder zu treffen gedenken. Jeder der Ministerpräsidenten die Länder nahm hierzu Stellung.

Die Besprechungen mit den Ministerpräsidenten und Innenministern werden morgen fortgesetzt. Nur Graf Zeppelin ist heute Abend nach München zurückgereist. Sobald die Besprechungen beendet sind, wird das Kabinett endgültige Beschlüsse über die aus Anlaß der Notlage zu ergreifenden Maßnahmen fassen. Reichsernährungsminister Fehr hat die Ernährungsminister der Länder für nächsten Montag nach Hamburg zu einer Besprechung eingeladen.

Amtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

An die Magistrate und Gemeindevorstände.
 Das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 ist im Reichsgesetzblatt Nr. 48 Seite 537 ff. gedruckt.

Die hohen Druckkosten lassen es nicht anständig erscheinen, den Wortlaut des Gesetzes in dem Kreisblatt zu veröffentlichen. Ich ersuche deshalb, das Gesetzblatt auf der Bürgermeisterei zu jedermanns Einsicht offen zu legen und dies ortsüblich bekannt zu geben.

Wiesbaden, den 21. August 1922.
 Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
 J. W. Scheffler.

Das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 kann auf dem Bürgermeisterei Zimmer 12 in den Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Betr. Pilzwanderungen.
 In meinem Auftrage finden zur allgemeinen Belehrung in diesem Jahre folgende Pilzwanderungen unter Führung des Herrn Lehrers Faut in Dohheim statt:

1. Am 29. August und 17. Oktober für: Biebrich, Schierstein, Dohheim, Frauenstein und Georgensborn. Sammelpunkt: Dohheim, Forsthaus Rheinblick morgens 10 Uhr.
2. Am 1. September und 20. Oktober für: Rimbach, Sonnenberg, Hefloch, Bierstadt und Kloppenheim. Sammelpunkt: Rimbach an der Schule morgens 10 Uhr.
3. Am 5. September und 24. Oktober für: Erbenheim, Auringen, Mendenbach, Jagst und Nordenstadt. Sammelpunkt: Bahnhof Auringen morgens 7.40 Uhr.
4. Am 12. September und 27. Oktober für: Dohheim, Flörsheim, Weibach, Eddersheim, Wallau und Widen. Sammelpunkt: Flörsheim am Bahnhof morgens 9.30 Uhr.

Wiesbaden, den 2. August 1922.
 Der Landrat.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Und auf unsere Zukunft,“ fügt er mit einem frohen Blick hinzu und hell klingen die Kristallgläser aneinander.

„Wie schade! Da kommen die Gäste schon wieder kurz!“ ruft Gertrud plötzlich, das Reichglas hastig niederstellend. „Wir müssen uns trennen!“

Doch davon will Artur nichts wissen.

„Ich bleibe für den Rest des Abends bei Dir,“ erwidert er innig. „Man hat mich regelrecht dem Bräutigam Eberhard vorgestellt und kein Mensch kann mich daran hindern, wenn es mir gefällt, diese neue Bekanntschaft zu kultivieren!“

Lächelnd schüttelt sie den Kopf, dringt jedoch nicht weiter in ihm und läßt sich ohne Widerspruch von ihm zurück nach der Tribüne geleiten. Sie ist ja selbst so namenlos glücklich, den Geliebten in ihrer Nähe zu haben.

So sitzen die beiden nebeneinander und blicken wie traumverloren hinunter auf das Chaos von bunten, leuchtenden Kostümen, wirbelnden Schleppen, leuchtenden Schuftern, glitzernden Diamanten. Sie sprechen wenig und schauen nur von Zeit zu Zeit einander tief in die leuchtenden Augen und, während seine Hand verflochten die ihre sucht, flüstert ihr sein Mund ein leises Liebeswort zu.

Niemand hört sie. Die Fröhlichkeit dort unten im Saal, wie auch hier oben auf der Tribüne, hat ihren Höhepunkt erreicht; jedermann ist mit sich selbst und seinen eigenen Interessen beschäftigt.

Nur ein einziges Augenpaar beobachtet die beiden scharf durch die Brille gekränkter Stilleit und nagernder Eifersucht: Ein von flammendem Mantel umhüllter „Nephisto“ ist es, der, während er mit sardonischem „Ach, Mode —“ nasselt plötzlich eine Stimme ganz fengewühl hint, um hier und da ein beißendes Bißwort in ein rosiges Ohr zu flüstern, unter den aufgestellten buschigdwärzen Brauen hervor unablässig nach der Tribüne schielt.

Doch auch ein kleiner, munter daher gaulender „Schmetterling“ wirft ab und zu einen sehnsüchtigen Blick hinauf, um sich dann in läß aufbaumendem Troß mit doppeltem Eifer in den Heustapel zu stürzen: die arme kleine Komtesse erfährt heute die erste herbe Enttäuschung in ihrem sonnigen Schmetterlingsleben.

Erst, als der stliche Himmel sich zu röten beginnt, als draußen in den Zweigen der Bäume die Vögel ihres Köpfchen aus dem Gefieder ziehen, verläßt die Festesfreude und bald sind die heißen, dunstigen Säle finster und menschenleer, nachdem die tommiden, an Jubel und Freude übersättigten Festteilnehmer sich in ihre Gemächer zurückgezogen haben.

Artur Mode, zu erregt, um schlafen zu können, wirft sich einen bequemen Hausrock über und geht hinaus in die morgendliche Einsamkeit des Parkes, wo die Boesie des erwachenden Tages ihren zauberhaften Einfluß auf das empfindliche Gemüt des jungen Schriftstellers ausübt, die karten Däfte der frisch zum Leben erblühenden Natur ihn umhauchen, leises Gewisscher aus dem Gewweig der Bäume erzittert und der hartrota Himmel hinter den Niesensstämmen der alten Steineichen leuchtet.

Artur zündet sich eine Havana an, schlendert langsam die breite Hauptallee entlang und ihm ist, als ob das Glücksgefühl, das ihn erfüllt, seine Brust weite.

„Ach, Mode —“ nasselt plötzlich eine Stimme ganz in seiner Nähe. „Können auch nicht schlafen? Wollen

auch bißchen frische Luft schnappen, was? Darf ich um Feuer bitten?“

„Gewiß,“ erwidert Artur höflich, indem er Edward Harrison seine Zigarette hinhält, obwohl er im stillen den Störenfried, der ihn so unliebsam aus seiner glückseligen Stimmung reißt, dahin wünscht, wo der Pfeffer wächst.

Wisser Edward brennt seine Zigarette an, pafft ein paar mal drauflos und nasselt, indem er eine Wendung macht, als wolle er sich dem andern anschließen: „Pyramidaler Morgen, was?“

„In der Tat! Es war auch eine selten schöne Nacht.“

„Draußen ebenso wie drinnen, äh?“ lacht Edward, mit dem Daumen über die Schultern hinweg nach dem Schloß deutend, dessen Umrisse sich scharf vom leuchtenden Himmel abheben. „Famöser alter Knabe, dieser Bankier Morgenstern! Das alles geistig arrangiert — auf Ehre! — Und all die netten Weiber — zum Anbeßhen appetitlich! Wpropos — kapitales Mädel, die kleine Kammerlady!“ fügt er mit einem lauernden Seitenblick auf seinen Begleiter hinzu.

Artur fühlt, wie ihm das Blut zu Kopf steigt. Instinktiv empfindet er, daß er vor diesem Menschen, dem er bereits ein paar mal in Gesellschaften begegnete, und dessen Nähe ihn stets mit geheimem Widerwillen erfüllte, auf seiner Hut sein muß.

„Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnet er kalt, indem er die Nische von seiner Zigarette abschüttelt.

„Ach, hm — meine nämlich,“ brach ein „Ach, hm —“ emschuldigt sich Edward mit gut geübtester Verlegenheit.

Artur blüht den albern — wäher, dessen Mundver es ... schaut, satlastisch an.

(Fortsetzung folgt.)

Cotsausgabe.

Am Donnerstag, den 31. August und am Freitag, den 1. September von vormittags 8.30 bis 11.30 Uhr und nachmittags von 1.30 bis 4 Uhr wird auf dem Gaswerk Cols ausgegeben und zwar auf Feld 6 der Kohlenkarte je ein Zentner zum Preise von 160 Mark. Die Bezugsscheine sind am Donnerstag Vormittag von 8.30 bis 11 Uhr und nachmittags von 1.30 bis 4 Uhr der Nummern 1 bis 600 und am Freitag Vormittag von 8.30 bis 11 Uhr der Nummern 601 bis 900 auf dem Rathaus Zimmer 4 einzulösen. Beim Bezug von Cols für Kranke ist eine ärztliche Bescheinigung jedesmal vorzulegen.

Gaspreiserhöhung.

Infolge weiterer Steigerung der Kohlenpreise, Löhne, Betriebsmaterial etc. wird der Gaspreis auf 9.50 Mk. pro Kubikmeter und der Colspreis auf 160 Mk. pro Zentner festgesetzt.

Zwischenfestsetzung des Ortslohnes.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 24. Oktober 1921 (Regierungsamtsblatt 1921, Seite 289) wird auf Grund der §§ 149 und 151 der Reichsverversicherungsordnung hierdurch der Ortslohn für die Zeit vom 1. Oktober 1922 ab bis auf weiteres, wie folgt, anderweit festgesetzt:

Für den Versicherungsamtsbezirk	Festsetzung f. folg. Personen:					
	a) männliche:			b) weibliche:		
	über 21 Jahre	von 16 bis 21 Jahren	unter 16 Jahren	über 21 Jahre	von 16 bis 21 Jahren	unter 16 Jahren
1. Biebrich a. Rh., Frankfurt a. M., Höchst a. M., Höchst a. M., Land, Bad Homburg v. d. H. und Wiesbaden-Stadt	70	56	40	52	36	28
2. Wiesbaden-Land	60	50	36	44	32	24
3. Diez, Dillenburg, Königstein, Langenschwalbach, Limburg, Montabaur, Rüdelsheim, St. Goarshausen und Weilburg	56	42	30	40	30	20
4. Biedenkopf, Marienberg, Uffingen und Westerburg	44	36	24	32	28	16

Flörsheim a. M., den 30. August 1922.

Der Bürgermeister:

J. B. Reimer, Beigeordneter

Wechselnde Stimmungen.

Die Zerfahrenheit der Reparationspolitik spiegelt sich in dem Wechsel von Optimismus und Pessimismus, den die Nachrichten aus Paris auslösen. Die Einladung deutscher Vertreter vor die Reparationskommission wird vielfach als ein Anzeichen beginnender Verständigung gewertet, indessen ist sie nur ein Zeugnis dafür, daß man trotz der Berliner Verhandlungen von Brabour und Monclere sich noch nicht hat einigen können. Da Uebereinstimmung nicht zu erzielen ist, so soll Deutschland noch einmal Gelegenheit geboten werden, ein Opfer seiner selbst anzubieten.

Nicht, wie man anscheinend in Paris erwartet hat, reiste der Reichsfinanzminister Dr. Hermes persönlich nach Paris, sondern Staatssekretär Schröder vom Finanzministerium. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß der deutsche Unterhändler eine gebundene Marschroute mitbekommen hat, und daß deshalb, weil die Konzeptionen, die die Reichsregierung anscheinend beschloffen hat, nicht mehr überboten werden sollen. Eine mit verantwortlichen Vollmachten ausgestattete Delegation hätte infolge ihrer freieren Beweglichkeit sicher eine günstigere Stellung der Reparationskommission gegenüber gehabt, aber die Gefahr war zu groß, daß der deutsche Unterhändler doch weiter gedrängt werden könnte, als die Regierung zu verantworten in der Lage ist.

Stimmungsmäßig hat Deutschland einige Punkte mehr an einseitiger Beurteilung zu verzeichnen. Gouverneur Cox, der nach zwei Jahren amerikanischer Präsidentschaftsland bei sein wird und nicht geringe Aussicht hat, der Erde Gärdinge zu sein, hat mit seinem in dem Vorschlag der Teilnahme Hoovers gegebenen Urteil auch bei der Reparationskommission Eindruck gemacht, zumal auch Monclere zugeben muß, daß die Lage in Deutschland verzweifelt ist und daß politische Rückwirkungen eines durch die Ueberbrennung herbeigeführten Zusammenbruchs nicht ausgeschlossen sind. Dieser Erkenntnis entsprechend hat Brabour in einem Vorschlag nochmals Ausdruck gegeben, der auf ein bedingungsloses Moratorium bis zum Ende des Jahres hinausläuft. Noch einmal macht England alle Anstrengungen, um Frankreich zu veranlassen, mit den letzten deutschen Vorschlägen zufrieden zu sein. Ob die Kartierung eines unachgiebigen Standpunktes nur noch mehr ein Druck auf Deutschland sein soll, in seinen Konzeptionen weiterzugehen, muß abgewartet werden. Die Befestigung der Mark aus Anlaß des politischen Stimmungsumschwungs ist kein schlechtes Zeichen. Der heutige Mittwoch bleibt aber trotzdem ein kritischer Tag, von dem die weitere Entwicklung der Dinge in Europa abhängt.

Ein klein wenig Optimismus.

Berlin, 29. Aug. In Berliner nichtamtlichen politischen Kreisen heutzutage man die Lage heute als jedenfalls etwas hoffnungsvoller. Soviel scheint sicher: der französische Standpunkt hat eine Schwärze auf-

geben. Von einem Umschwung zu reden, wäre dagegen übertrieben. Andererseits deuten gewisse Anzeichen darauf hin, daß noch andere als die offiziellen Unterhandlungen auf den Gang der Dinge einwirken. Es scheint, daß man zum Verständnis dieser Situation bis auf die Londoner Konferenz zurückgehen müsse. Auch hier war die Regelung der interalliierten Schulden d. h. einerseits die Schulden Frankreichs an England, andererseits die Schulden Englands an Amerika die Kernfrage. Poincaré hat damals, soviel man weiß, seine Bereitwilligkeit zu verständlicher Lösung der Reparationsfrage für den Fall versprochen, daß in dem eng-lich-französischen Schuldverhältnis eine greifbare Erleichterung eintrete. Nun weiß man, daß in dieser Stunde zwischen Lloyd George und Cox Besprechungen im Gang sind, die allerdings von der Seite des Herrn Cox einen nichtamtlichen Charakter tragen. Ein Extrakt aus diesen Besprechungen geht durch die Presse und es scheint danach, daß eine Einigung angeregt worden ist, die England und Amerika eine Milderung ihrer Gläubigerposition gegen Frankreich ermöglichen könnte. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß Frankreich sich bei der Aussicht auf eine derartige Regelung vorläufig von jedem endgültigen Schritt zurückhält und somit morgen ein neues Provisorium geschaffen werden könnte.

Die deutschen Delegierten in Paris.

Berlin, 29. Aug. Staatssekretär Schröder, der mit Staatssekretär Veraman zum Vortrap bei der Reparationskommission delegiert wurde, ist mit seiner Begleitung in Paris eingetroffen. Das Mandat Schröders ist darauf beschränkt, die Reparationskommission auf die Fragen zu informieren und die letzten von der deutschen Regierung gemachten Vorschläge, insbesondere diejenigen für die Garantien der Zerschließungen, zu erläutern und gegebenenfalls zu ergänzen. Die Hauptaufgabe Dr. Schröders wird darin bestehen, etwaige Lücken der von der deutschen Regierung vorgelegten Projekte auszufüllen.

Londoner Stimmen.

London, 29. Aug. Die „Times“ stellt in einem Beihetitel die Ansicht Brabour und den Standpunkt der Franzosen einander gegenüber und schreibt, der Widerspruch zwischen beiden Ansichten sei vollständig. Die Zeit für eine Entscheidung sei nach Stunden bemessen. Dabei würde die unmittelbare und entferntere Erkenntnis eines vollständigen Bruchs zwischen England und Frankreich in einer solchen Frage so folgenreich sein, daß man, bevor sie Wirklichkeit werde, nicht an die Möglichkeit glauben könne. Die „Times“ fragt, ob es dem keinen Weg gebe, der Frankreich vor einem solchen Unglück, wie einem offenen Konflikt in der Reparationsfrage wegen der Frage der Behandlung Deutschlands bewahren könne. Das Blatt hofft, daß noch eine Regelung erzielt werde sowohl für das unmittelbare Problem eines Moratoriums wie auch für das der Reparationen, die sowohl für Frankreich als auch für England annehmbar und für Deutschland erträglich sei.

Französischer Ministerrat.

Paris, 29. Aug. Die „Echo de Paris“ meldet, daß die Reparationskommission wahrscheinlich am Mittwochabend ihre Entscheidung fällen wird, ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand auf Donnerstag früh in das Elisee einberufen worden. — Das Blatt fügt der Meldung über den Ministerrat die versteckte Drohung hinzu, die Reparationskommission habe zweifellos die Tragweite der Mitteilung verstanden, indem der Ministerrat bereits für Donnerstag früh einberufen wurde. Die französische Regierung habe die Bedingungen angegeben, von deren Erfüllung sie die Gewährung eines Moratoriums abhängig machen werde. Wenn diese Bedingungen nicht angenommen würden, könne Frankreich nur noch eine Entscheidung annehmen, nämlich die Ablehnung. Jede andere Lösung müsse die unabänderliche Folge haben, daß Frankreich sich seine Handlungsfreiheit zurücknimmt und ohne Aufschub handele.

Der Cox'sche Plan.

Berlin, 29. Aug. Eine Est-Europe-Meldung aus London berichtet von einer Unterredung des parlamentarischen Mitarbeiters der „Daily News“ mit dem Senator Cox, in der dieser noch weitere Mitteilungen über seinen Plan gemacht habe. Cox hat seine Ueberzeugung dahin ausgedrückt, daß Hoover als Mitglied der Entschädigungskommission das Entschädigungsproblem zu einer endgültigen Lösung führen könne. Er habe bei seiner Unterredung mit den europäischen Staatsmännern den Eindruck erhalten, daß der Abgrund zwischen den französischen Forderungen und der deutschen Zahlungsfähigkeit sich überbrücken lassen werde. Der gegenwärtige Block erfordere zu seiner Lösung eine autoritative und unparteiische Persönlichkeit und aus dieser Erwägung heraus habe er sich entschlossen für die Beteiligung Amerikas zu kämpfen. Die republikanische wie auch die demokratische Presse treten dafür ein, Hoover nach Europa zu entsenden, um eine parteilose Mitarbeit Amerikas an dem internationalen Wirtschaftsproblem in die Wege zu leiten. Ein sofortiger Schritt Gardinas wird dagegen noch nicht erwartet, da eine Entscheidung erst nach der Rückkehr des Staatssekretärs Hughes erfolgen könne.

Die Aufnahme in Amerika.

London, 29. Aug. Dem diplomatischen Berichterstatter der „Daily News“ zufolge herrscht unter den jetzt in London weilenden amerikanischen Persönlichkeiten allgemein die Ansicht, daß die Aussichten auf eine Annahme des Cox'schen Vorschlages gering sind.

London, 29. Aug. Der New Yorker Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, daß englische Interesse an dem Besuch des Gouverneurs Cox sinde in den Vereinigten Staaten kein Echo. Die Blätter und das Publikum widmen ihm wenig Aufmerksamkeit.

Oberst House bei Lloyd George.

London, 29. Aug. Laut „Westminster Gazette“ hat Oberst House, der von Versailles her bekannte Freund und Berater Wilsons, der 2 Monate in Frankreich weilte, heute früh mit Lloyd George gesprochen. Seinem Besuch, der unmittelbar dem des Gouverneurs Cox folgte, wird große Bedeutung beigemessen.

Tagung der amerikanischen Bankiers.

Paris, 29. Aug. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus New-York wurde der Kongreß der amerikanischen Bankiers für den Wiederaufbau Europas und die interalliierten Schulden in Washington eröffnet. Man ist dahin übereingekommen, daß ganz allgemein für Europa durch die Auflegung einer großen Anleihe unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts zu gewinnen sei. Es seien grundlegende Reformen in Europa erforderlich.

Die Feuerung.

Beratungen in Berlin.

Berlin, 29. Aug. Die Konferenz der Ministerpräsidenten, die ursprünglich gestern zum Abschluß gebracht werden sollte, hat dadurch eine Verlängerung erfahren, daß außer der ursprünglich vorgesehenen Frage der Feuerung auch die gesamte außen- und innenpolitische Lage und insbesondere der Stand der Reparationsverhandlungen zur Beratung gelangen. Ueber den Inhalt der Beratung ist bis zu ihrem Abschluß die strengste Vertraulichkeit beschloffen. Nur so viel läßt sich sagen, daß sich die Vertreter aller Länder, auch aller süddeutschen Länder, einmütig hinter die Reichsregierung gestellt und ihre Maßnahmen gebilligt haben. Das Reichskabinett wird zu den Verhandlungen Wirbel Stellung nehmen, wenn die Aussprache endgültig beendet ist. Die Verhandlungen der Länder werden mit den Berliner Beratungen noch nicht erschöpft sein. Die Landesverwaltungsminister treffen sich am Mittwoch in Hamburg. Für Donnerstag sind die Parteiführer zu einer Besprechung in die Reichskanzlei gebeten worden. Da am Mittwoch der Reparationsausschuß in Paris entscheidende Entschlüsse fassen wird, ist anzunehmen, daß die Parteiführer am Donnerstag auch über die Reparationsfrage genau unterrichtet werden können. Die Verhandlungen über die der Reparationskommission zu unterbreitenden Vorschläge werden in den Ressorts fortgesetzt.

Nur kleine Wucherer'se.

Berlin, 29. Aug. In der Regierung herrscht über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelpreiserhöhung, wie wir hören, große Ratlosigkeit. Man hat erkannt, daß zu viel Schwierigkeiten überwunden werden müssen und auch die Länder viele Einwände erheben. Deshalb wird die ganze Regierungssaktion, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, damit enden, daß nur einzelne kleine Wucherer'se abgeschafft werden, während die tatkräftige Hilfe nicht durchgeführt werden kann.

Der Achtstundentag.

Berlin, 29. Aug. Wir erfahren von parlamentarischer Seite, daß die Verständigung zwischen den Sozialdemokraten und Unabhängigen schon in den nächsten Tagen zustande kommen wird und damit nicht erst bis zum sozialdemokratischen Parteitag gewartet werden soll. Die Einigung wird deshalb so eilig betrieben, weil die beiden Parteien bei der Debatte über den Achtstundentag zusammengehen wollen. Diese Frage wird dem Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt beschließen. Von Seiten der Industrie wird darauf hingewiesen, daß die Feuerung stets zunehmen wird und sich nur erhöht durch neue Lohnforderungen und daß allein die Aufhebung des Achtstundentages eine Verbesserung schaffen und der Industrie die Möglichkeit geben kann, für eine Stabilisierung der Mark zu arbeiten. In der Industrie hofft man, daß sich die Arbeiter dem Hinweis, daß sie es durch Mehrarbeit in der Hand haben, die Lebenslage zu verbessern, nicht verschließen werden. Die Haltung der beiden sozialistischen Parteien in der Frage des Achtstundentages ist noch nicht geklärt.

62. deutscher Katholikentag.

Die römische Frage.

München, 29. Aug. Der Katholikentag hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Versammlung beklagt auf das tiefste, daß in einer Zeit vielfacher Friedenskonflikte die sogenannte römische Frage noch immer nicht in einer der Zielvertreter Christi würdigen Weise gelöst ist. Die Aussprache über die sogenannte römische Frage, die in der italienischen Presse mit Würde und Ehrlichkeit gegen den Heiligen Stuhl fortgesetzt worden ist, zeigt immer erneut, daß die gegenwärtige Lage des Papstes in Rom nach dem Bekenntnis selbst der Liberalen nicht haltbar ist, und daß die Mehrheit des italienischen Volkes es wünscht, daß der schädliche und schmerzliche Zweipol endlich eine schnelle und gerechte Lösung finden möge. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands schließt sich diesem Wunsch des italienischen Volkes an und gibt erneut dem Verlangen Ausdruck, daß sie in ihrer Mitte jene Gefühle der Billigkeit und Gerechtigkeit immer weiter verbreitet, die zu einer glücklichen Lösung der sogenannten römischen Fragen führen.

Politische Tageschau.

Verständigungsbemühungen.

Nach Berliner Berichten schweben augenblicklich im Haag Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Ralli-Interessenten, die eine deutsch-französische Verständigung in dieser Frage anstreben. Es ist beabsichtigt, das elassische Ralliwort mit dem deutschen Ralliindikat zu gemeinsamer Arbeit zusammen zu schließen. Die Verhandlungen gestalten sich aussichtsreich, so daß man schon in den nächsten Tagen eine Verständigung erhofft.

Gegen die Zwangswirtschaft.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, steht bei der Regierung nicht nur von Seiten der Finanz- u. Wirtschaftswelt, sondern auch von zahlreichen Konsummenten Proteste vor, die sich gegen die Einführung der Zwangswirtschaft wenden. Man befürchtet nämlich, daß durch die teilweise Einführung der Zwangswirtschaft der Schleichhandel wieder in Blüte kommt und sich die wohlhabenden Kreise durch den Schleichhandel wieder alles beschaffen würden, was rationiert ist.

Kein Kohlenreichum.

Wiesbaden, 29. Aug. Daß durch die

Vereinbarung mit den Bergarbeitern über das Verfabren von Ueberschüssen die Kohlennot in Deutschland be- hoben werden kann. Wir erfahren dazu, daß weiter- hin in Deutschland Kohlenmangel herrschen wird, denn die Mehrleistung der Bergarbeiter wird gerade dazu ausreichen, die Reparationskosten pünktlich zu liefern.

Deutschschweizerische Verhandlungen.

Die von dem schweizerischen Bundesrat angereate Konferenz, die sich mit der Frage der Vermeidung von Doppelbesteuerung des Arbeitseinkommens in den deutsch-schweizerischen Grenzgebieten befaßt, wird voraussichtlich am 19. September in Karlsruhe begin- nen.

Der Streik in Frankreich.

Die Streikenden in Le Havre haben eine Fortset- zung des Streikes beschloffen. Der Bürgermeister hat die Unterstützung der Streikenden verboten. Eines der Schiffe hat den Hafen mit Hilfe von Notpersonal ver- lassen können. In Paris ist der proklamierte Ausstand der Bauarbeiter bis jetzt nur teilweise durchgeführt worden. Der Ausstand aller Gewerkschaften, der für Dienstag beschloffen wurde, scheint bei vielen Arbeitern keine Ausnahme gefunden zu haben, er dürfte ein läg- liches Fiasko erleiden.

Die kleine Entente.

Auf der Konferenz der Staaten der kleinen Entente und Polens wurden nach einer Meldung des Ljebcho- watschen Pressebureaus alle politischen Fragen, die auf dem Programm der kommenden Session des Völ- kerbundes stehen, und die die an der Konferenz betei- ligten Staaten interessieren, durchberaten. Es wurde vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten erzielt u. beschloffen, daß bei der Session des Völkerbundes die Delegierten dieser vier Staaten in engsten Kontakt blei- ben sollen. Die Lage Oesterreichs, Mitteleuropas und die allgemeine internationale Lage waren Gegenstand eingehender Erörterungen.

Letzte Nachrichten.

Neue Beamtenforderung.

Berlin, 29. Aug. Am heutigen Dienstag vor- mittag sind die Spitzenorganisationen der Beamtenver- einigungen und der Gewerkschaften zusammengetreten, um eine neue Aktion der Beamten und Staatsarbeiter zu beraten. Die neuen Forderungen sind bedingt durch den katastrophalen Sturz der Mark, der auch die letzte vom Reich gewährte Beihilfe, die in ihrer Gesamtaus- wirkung 100 Milliarden überschritten hat, fast wirkungslos gemacht hat. Um eine Ausgleichung der Be- amten- und Staatsarbeitereinkommen an die Teuerung zu erreichen, soll einmal die Reichsindexziffer zugrunde gelegt werden und ferner wollen die Gewerkschaften sich im großen und ganzen an die Erhöhung anlehnen, die vor wenigen Tagen den Arbeitern im Bergbau von dem Reichsarbeitsministerium gewährt worden ist. Es ist zunächst beabsichtigt, eine Kommission zum Reichs- finanzministerium zu schicken, die dort die Wünsche der in Frage kommenden Kreise vortragen soll. Es ist da- mit zu rechnen, daß dann noch im Laufe dieser Woche sich Verhandlungen im Ministerium anschließen wer- den.

Die Schraube ohne Ende.

Berlin, 29. Aug. Wie wir zuverlässig erfah- ren, steht eine weitere Posttariferhöhung bevor. Ueber das Ausmaß der Erhöhung wird man sich erst nach Ablauf des Monats August schlüssig werden.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

London, 29. Aug. Laut „Daily Mail“ berich- ten die Türken Fortschritte an beiden Kampffeldern. In- zwischen konzentrieren die Griechen weitere Truppen in der Eskatalscha-Linie in Thracien.

Kleine Chronik.

§ Preßzellstoffrohre. Da Rohre aus Eisen, Kup- fer, Blei, Messing und anderen Metallen im Preise immer höher stiegen, hat man sich nach einem geeig- neten Ersatz umgesehen und nach einem Bericht im „Weltmarkt“ gefunden, daß Rohre aus Hartpapier und Preßzellstoff für manche Verwendungszwecke recht brauch- bar erscheinen, da ein beträchtlicher Widerstand gegen inneren und äußeren Druck vorhanden ist. Gegenüber den Metallrohren besitzen die Preßzellstoffrohre den Vorteil der Leichtigkeit, bequemen Bearbeitungsfähig- keit und der großen Widerstandsfähigkeit gegen chemi- sche Einflüsse. Das Bearbeiten (zum Beispiel Sägen, Bohren, Hobeln, Nageln usw.) mit den allgemein üb- lichen Tischlerwerkzeugen bereitet durchaus keine Schwierig- keiten. Hinzu kommt noch, daß Preßzellstoff ein schlechter Elektrizitäts- und Wärmeleiter ist, so daß sich kostspielige Isolierungen erübrigen.

§ „Deutscher Staat“ in Rußland. Nach einer Meldung des „Northern News Service“ aus Moskau hat eine Verordnung der Sowjetregierung den deut- schen Gemeinden im Wolga-Gebiet fast völlige Auto- nomie bewilligt. Es handelt sich beinahe um die Schaffung eines deutschen Staates in der Sowjetrepu- blik. Dem Gebiet von Katharinenstadt, das immer unter deutschem Einfluß gestanden hat, werden jetzt durch Verordnung der Sowjetregierung das ganze Depar- tement Kowlow, sowie sechs Arrondissements von Sa- ratow hinzugefügt. Die Hauptstadt dieses deutschen Staates wird Kowlow sein.

§ Mord eines Geistesgestörten. In einem An- fall von Geistesgestörttheit tödete ein 35-jähriger Mann namens Borker in Mideglia in Italien drei seiner fünf Kinder, indem er ihnen mit einem Rasiermesser den Kopf abschchnitt. Hieraus erschloß er seinen Schwiegervater. Borker wurde verhaftet, nachdem er sich durch ei- nen Schuß selbst schwer verletzt hatte.

§ 75 Bergleute verschüttet. Nach einer aus dem Grubenbüro eingegangenen Nachricht wurden 75 Berg- leute, die nachtschicht einer Grube in Jackson in Kal- ifornien, infolge eines um Mitternacht ausgebrochenen Brandes verschüttet. Eine Rettungsabteilung ist nach Jackson unterwegs, um zu versuchen, die verschütteten Bergleute zu retten.

Polales.

Flörsheim a. M., 30. August 1922.

1 Zu der neuen geradezu katastrophalen Zeitungs- papierpreis-Erhöhung schreiben die Frankfurter Nach- richten unterm 29. August:

Bezugspreise für Zeitungen. Der Preis für Zei- tungspapier ist von den Papierfabriken für September auf 70 Mark für 1 Kilo festgesetzt worden gegenüber 27.50 Mark im Monat August. Die Folge dieser Preis- erhöhung ist, daß die Zeitungen den Versuch machen, durch starkes Anziehen der Bezugspreise ihre Unterneh- men vor dem Untergange zu bewahren. Für Hambur- ger Zeitungen werden Bezugspreise von 180—200 Mark monatlich genannt; für Berliner Zeitungen solche bis 400 Mark monatlich. Die „Frankfurter Zeitung“ kün- digt bereits einen Bezugspreis von 200 Mark für Mo- nat September an. Die „Frankfurter Nachrichten“ wer- den mit den übrigen Zeitungen Frankfurts ihren Bezugs- preis voraussichtlich mit 110 Mark festlegen. Die Zei- tungen sind sich darüber klar, daß sie mit dieser Preis- festsetzung keinen Ausgleich ihrer neuen Unkosten schaffen können. Die Löhne des technischen Personals sind um über 50 Prozent seit 29. August gestiegen und erfahren vom 1. September ab eine weitere Steigerung um fast 20 Prozent. Die Gehälter der Redakteure und Zeitungs- angestellten mußten rückwirkend vom 1. August ab um 60 Prozent hinaufgesetzt werden. Dazu kommt noch, daß das Zeitungsgewerbe durch den fast 14tägigen Buch- druckerstreik schwer geschädigt worden ist. Wie da die Zeitungen ihr Dasein behaupten können, ist heute noch ein Rätsel. Der „Zeitungsverlag“, das Organ der deutschen Zeitungsverleger, erklärt denn auch, das diese katastrophale Preissteigerung „das Ende fast aller deut- schen Zeitungen“ bedeute. Die Not der deutschen Zei- tungen ist übergroß. Sie kann einigermaßen nur ge- mildert werden, wenn trotz der Preissteigerungen jeder Bezahler seiner Zeitung treu bleibt und mithilft, sie am Leben zu erhalten. (Wir haben dem nichts hinzuzufügen. „Flörsheimer Zeitung.“)

1 Der Verlobte Tag verlief bei denkbar schönstem Wetter in der allhergebrachten Weise. Der Fremden- zustrom war auch dieses Jahr wieder ganz bedeutend. Vor allem kein auswärtiger wohnender Flörsheimer, der es nur irgend möglich machen konnte, fehlte an diesem Ehrentag der Heimat. Etwa 10 geistliche Herren hörten am Sonntag in der Pfarrkirche Beicht und trotz des zu unserer Zeit sich immer breiter machenden Unglaubens, fehlte doch kein katholischer Flörsheimer Mann bei den hl. Handlungen. Beim Festgottesdienst und der Pro- zession vermehrte man nichts gegen die Friedenszeit in Bezug auf Feierlichkeit und überreiche Ausschmückung der Ortsstraßen. Uns schien es sogar, als ob dieses Jahr der Verlobte Tag wieder mit ganz besonderem Eifer seitens der Einwohnerschaft begangen wurde. Die schlimme Not der Zeit, welche an die Entstehungszeit des hehren Tages erinnert, ergab wohl die Ursache dazu. Das Hochamt wurde vom hochw. Herrn Kaplan Richter, einem geb. Flörsheimer celebriert. Die Festpredigt über die Entstehungsurache des Verlobten Tages hielt der hochw. Herr Pfarrer von Widen. Das Sanctissimum trug bei der feierlichen Prozession, welche sich diesesmal durch die Hauptstraße und Eisenbahnstraße bewegte, der hochw. Herr Kaplan Richter. Die vier Evangelien-Altäre waren beim Festkreuz, bei dem Wohnhause des Herrn M. Mohr, Eisenbahnstraße, M. Flesch, Obermainstraße und A. Meßerschmitt, Untermainstraße. Die Masse der Teilnehmer ließ die Prozession kaum völlig zur Entfal- tung kommen. Es wurde mehrfach die Ansicht laut, ob es nicht für die Zukunft angebracht wäre, die Prozession noch durch die Obertaunusstraße und Bahnhofstraße zu- rück gehen zu lassen. — Alles in Allem kann man mit Recht von einem „überaus glanzvollen Verlauf“ des diesjährigen Verlobten Tages sprechen. Möge das Flehen zum Allerhöchsten Erhöhrung finden und unser Volk und Vaterland bald wieder bessere Tage sehen!

* 50000 Mark-Scheine. Die Reichsregierung plant im Laufe des September 50000 Mark-Scheine auszu- geben, um bei dem katastrophalen Sturz der Mark grö- ßere Zahlungen zu erleichtern.

* Rath Gesellenverein. Wie bereits gemeldet wur- de, feiert unser Verein nächsten Sonntag das Fest seiner Jahnerweih. 48 auswärtige Vereine zum größten Teil Gesellenvereine haben sich angemeldet. Mit den

hiesigen Vereinen und einigen verspäteten Zugagen dürfte die Gesamtzahl 60 übersteigen. Am Samstag abend gegen 8 Uhr wird ein Fackelzug, der sich im Gesellen- haus aufstellt, die Grabenstraße, Hauptstraße und obere Eisenbahnstraße durchzieht und im Sängerkreis endet, die Feier eröffnen. Der anschließende Kommers bietet Gelegenheit, die bereits zahlreich vertretenen Vereine willkommen zu heißen. Der feierliche Festgottesdienst mit Weihung der Fahne ist Sonntag morgen um 9.30 Uhr. Nach der Festandacht nachmittags wird ein inter- essanter Festzug die Ortsstraßen durchziehen bis zum Hof der Altschule wo die akademische Feier stattfindet. Darauf Tanz im Sängerkreis und im Schützenhof. Alles Nähere wird in der Samstagsnummer veröffentlicht.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Die 1. und 2. Mannschaften spielten am vergangenen Sonntag in Wiesbaden gegen S.-C. Nassau. Wie schon allgemein üblich bei auswärtigen Spielen mit reichlichem Erfolg. Die 2. M. erschien so- gar nur mit 9 Mann auf dem Felde, darunter noch 2 Spieler der Jgd.-M. Die Verbandsspiele stehen ja auch vor der Tür und da haben es die Herrn nicht mehr nötig für Privatspiele anzutreten. Nassau behielt mit 1:0 bei der 2. M. das bessere Ende für sich und nur durch das aufopfernde Spiel eines jeden Einzelnen konnte dieses günstige Resultat herausgeholt werden. Mit vollzähliger Mannschaft wäre das Spiel nie verloren gegangen. Spielmann von der Jgd.-M. war der beste Mann auf dem Platz. Wie bei der 2. M. so ging es auch bei der 1. M., ebenfalls mit 9 Mann, jedoch die M. von zwei Leuten, die schon ein Spiel hinter sich hatten, ergänzt werden mußte. Wiesbaden konnte auch hier mit 3:1 die Oberhand behalten. R. Spielmann erzielt für die Hiesigen das Ehrentor. Beide Spiele wurden von 2 Herren vom Sportverein Viebrich in lo- reter Weise geleitet. Für die kommenden Verbandsspiele möchte ich den Spielern zurufen, tretet zum Spiele an, wenn ihr gestellt werdet und laßt eure Mannschaft nicht im Stich, denn eure Mitspieler müssen darunter leiden wenn ihr einfach fern bleibt. Kann einer nicht spielen so soll er sich so frühzeitig entschuldigen, daß auch Ersatz gestellt werden kann. Die 2. Jugendmannschaft weilt in Kistel und mußte ebenfalls gegen die 1. Jugend- Mannschaft des Sportverein Kistel mit 7:4 die Segel streichen.

Ruderverein 08. Die Senior-Mannschaft des Vereins startete am Sonntag in Offenbach in einem Rennen, wie solche nicht oft im S.-R.-B. ausgefahren werden. Galt es doch den im vergangenen Jahre zum erstenmal gewonnenen Begrüßungspreis endgültig in Besitz zu bringen. Außer Flörsheim hatte sich eine der gefürch- testen Mannschaften im S.-R.-B., Germania Kistel, so- wie Offenbacher Germania und Hellas Gießen zum Start gemeldet. Das bis jetzt schärfste Rennen aller Saison, das einen schönen, heißen Kampf zwischen den beiden ebenbürtigen Mannschaften von Kistel und Flörsheim zeigte, konnte die Mannschaft des Flörsheimer Ruder- vereins 08 im Endkampf mit 1 1/4 Längen gewinnen. Das Ergebnis war folgendes: 1. Flörsheimer Ruder- verein 08 (Gg. Hahn, Anton Habenthal, M. Gorißen, J. Kröhle und Peter Duhmann Steuer). 2. Kisteler Ruder-Club Germania, 3. Offenbacher Ruder-Club Ger- mania und 4. Gießener Wasserportverein Hellas.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6 Uhr Amt für Elise Messer und Sohn Lorenz. 6.30 Uhr Amt mit Segen für Katharina Mohr geb. Schleidt. Freitag 6 Uhr Amt für Peter Joseph Hartmann und Sohn Wil- helm 6.30 Uhr Amt für Kath. Gutsjahr statt Kranzspende. Samstag 6 Uhr hl. Messe für Schwester Ursulina im Krankenhaus 6 Uhr 3. Seelenamt für Jakob Bühner 6.30 Uhr 1. Seelen- amt für Elisabeth Dörhöfer.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 2. September — Sabbat Ki-Segeh. 6.30 Uhr Vorabendgottesdienst. 8.30 Uhr Morgengottesdienst. 3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst. 7.55 Uhr Sabbatausgang.

Bereins-Nachrichten.

Gesangverein Viederkranz. Freitag den 1. September abends 8.30 Uhr Gesangstunde im Hirsch. Sportverein 09. Heute Abend von 6 Uhr ab Training der 1. 2. und 3. Mannschaft in Spielerleistung. Wegen den begin- nenden Verbandsspiele am nächsten Sonntag ist es Pflicht eines jeden Spielers zu erscheinen.

Das 2-Meterkleid

Favoritschnitt Nr. 1307 erfordert nur 2 m Stoff bei schicker Form. Ein Triumph der Zuschneidekunst.

KAUFHAUS AM GRABEN.

Stroh kaufen

Gebr. Graulich

Geld

von 500—30000 Mk. erhalten solb. Heute jeden Standes durch Paul Rüdow, Berlin-Steglitz, Schildhornstraße, 72. Anfragen Marken beifügen.

Bauschule Rastede

von C. Rohde. Vorbereitung auf die Meister- prüfung und Polierkurse. Programm frei.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4 Uhr, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Elisabeth Dörhöfer

geb. Leicher

nach langem schweren Leiden, im Alter von 78 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. N.

Familie Franz Ruppert

Flörsheim, Höchst, Nied, Mainz, den 30. August 1922.

Die Beerdigung findet statt: Freitag nachm. 4 Uhr vom Sterbehause Unter- taunusstraße 12 aus. Das 1. Seelenamt ist am Samstag morgen 6.30 Uhr.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Ach so!“ meint er gleichmütig. „Komtesse Bissi von Trotha stellte mich der jungen Dame vor. Fräulein Eberhard scheint ein interessantes Mädchen zu sein. Sie erzählte mir im Laufe der Unterhaltung, daß sie sich bei Ihrer Frau Tante in Stellung befindet.“

„Ja als Nähmamsell oder so was. Hier spielt sie eine Art Kammerjose. Ewig schade, daß so ein hübsches Mädchen arbeiten muß, um was zu heißen zu haben! Wenn meine Tante nicht wäre — ich könnte mich beinahe in das Mädchen verlieben und sie mit allem möglichen Luxus umgeben — auf Ehre!“

Artur zuckt es in den Fingern; am liebsten möchte er dem albernem Schwäger ins Gesicht schlagen und nur mit Gewalt beherrscht er sich. Hat er nicht der Geliebten sein Wort gegeben, ihr Intimität drei Monate lang zu respektieren? Wenn er diesen Menschen anstarrte, wie er es verdiente, wäre ein Skandal die natürliche Folge und mit ihrem Intimität wäre es zu Ende. Also — ruhig Blut!

Er macht ein paar lange Rüge an seiner Savanna und sagt dann scheinbar gelassen, wenn auch mit einem deutlichen Anflug von Sarkasmus:

„Ihr Edelmut ist in der Tat bewundernswert. Doch irre ich nicht, Sie stehen bereits anderweit in fernen Banden. Ist nicht Fräulein Regina Morgenstern der leuchtende Stern an Ihrem Firmament?“

„Bah! Die geht mir nicht verloren!“ nüstelt der andere wegwerfend, indem er lott seinen dünnen Schnurrbart wirbelt. „Das Mädchen ist ja allerdings in mich verliebt und Tante Sybill wünscht, die Ver-

bindung von wegen —“ er macht die Bewegung des Geldzählens — „aber es liegt nun einmal in der menschlichen Natur — man will stets etwas anderes, als was man soll, und Zwang ist schrecklich, was?“

„Möglich,“ erwidert Artur kalt, indem er seine Zigarre neugierig und stehen bleibt, als betrachte er die Unterhaltung als beendet.

Doch Mister Edward ist dickfellig, wenn es ihm in den Kram paßt, und stellt sich, als ob er das fast verlebende Benehmen des andern nicht bemerke.

„Ach, hm.“ — beginnt er aufs neue, diesmal in vertraulicherem Ton — „habe da irgendwo munkeln hören, die kleine Eberhard sei so eine verkappte Prinzessin, sie heiße gar nicht Eberhard, sondern —“

„Es ist Zeit, daß ich mich auf mein Zimmer be-gebe.“ fällt Artur wie gelangweilt ein, indem er die Uhr zieht. „Ich habe noch Wichtiges zu tun, bevor ich morgen heimfahre.“

„Schriftstellerische Chosen, was?“

„Nein. Es betrifft den Diamantendiebstahl, von dem Sie wohl gehört haben werden.“

„Ach —?“ macht Edward mit einem lauerndem Seitenblick. „Ist man endlich der Diebesbande auf der Spur?“

Nobe antwortet nicht; mit einem kurzen „Gute Nacht!“ beschleunigt er seine Schritte und läßt den andern in schlechtester Laune zurück.

Als er gleich darauf sein Zimmer betritt, findet er dort zu seinem größten Erstaunen seinen Vater vor, der gesenkten Hauptes mit großen Schritten auf und ab geht.

„Ah, Artur — gut, daß Du da bist! Ich warte schon eine Weile auf Dich. Ich habe mit Dir zu reden!“

Bruno Nobses Ton klingt eigentümlich gepreßt und etwas wie Verlegenheit drückt sich in seinem ganzen Gebaren aus, so daß sein Sohn ihn bestreundet anblickt.

„Wegen der Vorladung der Lola Mellini, Vater?“

„Nein, nein, etwas anderes!“

Nobe senior hält in seinem unruhigem Auf und Ab inne, doch vermeiden es seine Augen ersichtlich, dem fragenden Blick des Sohnes zu begegnen.

„Was hast Du also auf dem Herzen, Vater? Sprich!“

„Artur, mein lieber Sohn“ — flammelt Nobe senior zögernd, fast verlegen — „würdest Du es ungern sehen, wenn — wenn — nun, um es kurz zu machen — wenn ich mich — noch einmal — verheiratete?“

Und der biedere alte Herr wird dunkelrot bis hinauf zu dem schwachen Anflug einer Glatze, als er die letzten Worte hastig herausstößt.

Artur antwortet nicht zugleich; zwar ist bereits einmal die Befürchtung in ihm aufgestiegen, daß es so kommen könne, als er die wohlberechneten Skotterien der Frau von Althoff-Harrison bemerkte, aber er hat diesen Verdacht, da er seinen Vater als einen ruhigen, vernünftigen Mann kennt, — als unwahrscheinlich wieder von sich gewiesen. — Nun ist die Krisis da.

„Mein lieber Vater,“ erwidert er nach einigem Nachdenken ernst, „wenn Du glaubst, daß eine zweite Heirat Dich glücklicher und zufriedener macht, als Du es jetzt bist, so werde ich der letzte sein, der Deinem Glück im Wege steht!“

„Über den Gedanken ist Dir nicht angenehm, nicht wahr?“

„Ich wünsche von Herzen, daß Du Dich nicht täuschen magst, Vater,“ sagt er wahr, „soviel ich beurteilen kann, veranlagt Frau von Althoff-Harrisons Naturell nach Vergnügungen, Herstreunungen, Aufregung: ich kenne sie wenig, aber ein unbestimmtes Gefühl warnt mich vor ihr. Ich möchte ihr nicht unrecht tun, aber, lieber Vater, ich bitte Dich — überlege Dir die Sache noch einmal!“

(Fortsetzung folgt.)

Zwangsversteigerung!

Am Donnerstag, 31. August vorm. 10 Uhr versteigere ich in Fildersheim am Main, Hauptstraße 16 zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung einen

1/2 Ps. Drehstrom-Motor

Befichtigung vor der Versteigerung.

Bed

Gerichtsvollzieher in Hochheim a. M.

Achtung!

Von heute Mittwoch ab ist die Weidemühle bei Wicker wieder im Betrieb.

Karl Six, Wicker
Weidemühle.

Insrieren bringt Gewinn

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Frankfurt am Main

Größte nationale Zeitung Südwestdeutschlands.

Täglich zwei Ausgaben!

Gute Leitartikel.

Größer Handels- und Börsesteil.

Schnelle Berichterstattung aus allen Weltplätzen.

Erfüllendes Feuilleton.

Beilagen:

F.-N.-Sport

Wöchentlich zwei Ausgaben.

Größte und meistgelesene Sportzeitung Südwest- und Mitteldeutschlands.

Die Mitteldeutsche Industrie

Mitteilungsblatt des Verbandes

Mitteldeutscher Industrieller, E.B.

Wirkungsvolles Anzeigenorgan für Industrie, Handel und Gewerbe.

Mode- und Unterhaltungsbeilagen.

Wirkungsvolles Insertionsorgan

Reclam's Universal-Bibliothek

zu haben bei:

Heinrich Dreisbach, Buch-Handlung,
Karthäuserstraße 8.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Krebels Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Fildersheim am Main.
Telefon 98.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen und Umsätze.

Erstes Mainzer Monats - Garderobenhaus

Schusterstr. 34, I. St.
Keine Ladenmiete

MAINZ

Keine Personalspesen

Schusterstr. 34, I. St.
Keine Schaufenster.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Knaben-Keidung

jeder Art von den einfachsten
bis elegantesten letzter Mode.

Grösste Auswahl!

Reelle Bedienung!

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Außerste Preise! — Fachgemäße
Bedienung! — Strengste Reellität!
Eigene Anfertigung aller Bettwaren.

Metallbetten

Holzbetten

Kinderbetten

Deckbetten

Kissen

Matratzen

Bettfedern

Daunen

Daunendecken

Sleppdecken

Wolldecken

Reisedecken

Betten-Spezialhaus

Buchdahl

Bärenstrasse 4 — Wiesbaden — Bärenstrasse 4

Ata

bestes

Putz- u.

Scheuermittel

Unentbehrlich

in Haus, Werkstatt,
Fabrik.

Alleinige Hersteller:

HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz und ein zarter, zarter Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

die beste Liliensmilchseife.

Ferne! macht „Dada-Cream“

roto und spröde Haut weiss und

samtweich. Zu haben in d. Apo-

theken, Drogerien u. Parfümerien.

Kleinseifenfabrikation im

— Hause —

richten wir ein. — Dauernde und

sichere Existenz im Hause ohne

Kapital, besondere Räume und

Berufsaufgabe nicht nötig. Aus-

taufst kostenlos. Rückporto er-

Chem. Fabrik Heinrich,

Zeitz-Apfeldorf.

Antiseptischer

Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für

Wunden der Kinder.

Streubose 10.— M.

Apothek in Fildersheim.